

Pflichtenheft der Schulpartner

Freilernen –Übergangszzone – Nachnutzung – allgemeine Ideen

Ideal:

Der neue Teil ist ein sinnvoller, organischer Teil des gesamten Schulhauses, beide Gebäude sind miteinander verbunden, nicht getrennt

Es gibt einen großzügigen, hellen Eingangsbereich über den neuen Zubau – der zukünftige neue Eingang in die Schule erfolgt über die Weintraubengasse.

Die Schule muss auf zumindest 20 vollwertige Klassenräume angelegt bleiben!

Es gibt großzügige Freilernzonen und Begegnungszonen.

Es gibt Zonen für spontane und „ritualisierte“ Begegnungen (z.B. Sprechstunden).

In den Freilernzonen und Begegnungszonen gibt es starre und flexible Möbel.

In den Freilernzonen und Begegnungszonen gibt es Internet- und Stromanschlüsse.

Es gibt einen „Silentroom“ für LehrerInnen.

Es gibt einen Sozialraum für LehrerInnen. Der Server steht nicht mehr im Sozialraum.

Es gibt Sprechzimmer / Besprechungsräume für ungestörte persönliche Gespräche

Es gibt gemeinsame Toiletten.

Es gibt Sitzgelegenheiten auf den Gängen.

Es gibt Lehrerarbeitsplätze mit Computern bzw. Möglichkeiten, eigene Geräte anzustecken (Internet, Strom).

Es gibt einen eigenen „technischen“ Lehrerarbeitsraum (Kopierer, Schneidegerät, u.a.).

Es gibt mehr Stauraum für LehrerInnen.

Es gibt ein zeitgemäßes Konzept für Sonnenschutz und Belüftung in allen Klassen des Altbaus.

Unerwünscht:

Der neue Trakt ist nur durch einen engen, dezentralen Zugang zu erreichen.

Der neue Trakt ist ein „Anhängsel“ des Altbaus, ohne funktionale Verbindung.